

Tufts #97

Frieda Schloffer an Else von Richthofen
ohne Datum, (1900)

Mein geliebter Bethel.

Lass Dir nur sagen, dass ich mit Dir sehr glücklich bin und unermesslich stolz auf Dich. Das dringt wie ein Ton sonstigen Lebens herein in eine „Leidenszeit“. Bitte stell Dir einen geistigen und leiblichen Krüppel vor und nenn das Friedl. Es humpelt an einem Stock und leidet Qualen bei Tag und bei Nacht, trotz Chloroform Morphium etc. Brom.

„Neuralgien“ im Bein. Der Rücken ist vielleicht nur durch die gekrümmte Haltung so entsetzlich angegriffen. Anemisch. Nervös sehr herabgekommen. Jetzt wird's mit Electricität versucht werden. Mein Arzt ist gut und angenehm.

Bethel. Andauernden körperlichen Qualen würde ich gänzlich erliegen. Sie übersteigen *alles andere* – bei gewöhnlichen Menschen.

Es giebt erträgliche Stunden. Aber man kann reden oder ein Wort schreiben, wenn man noch lange nicht lesen kann.

Herzensfreund, wo bist Du denn. Auch abgesehen von Lorbeeren wäre Ruhen gut für Dich. Und die kleine Schreibershofen? [?] *Mein Doctor Bethel*, verzeih den Brief, ich bin kein Mensch mehr.

Friedl